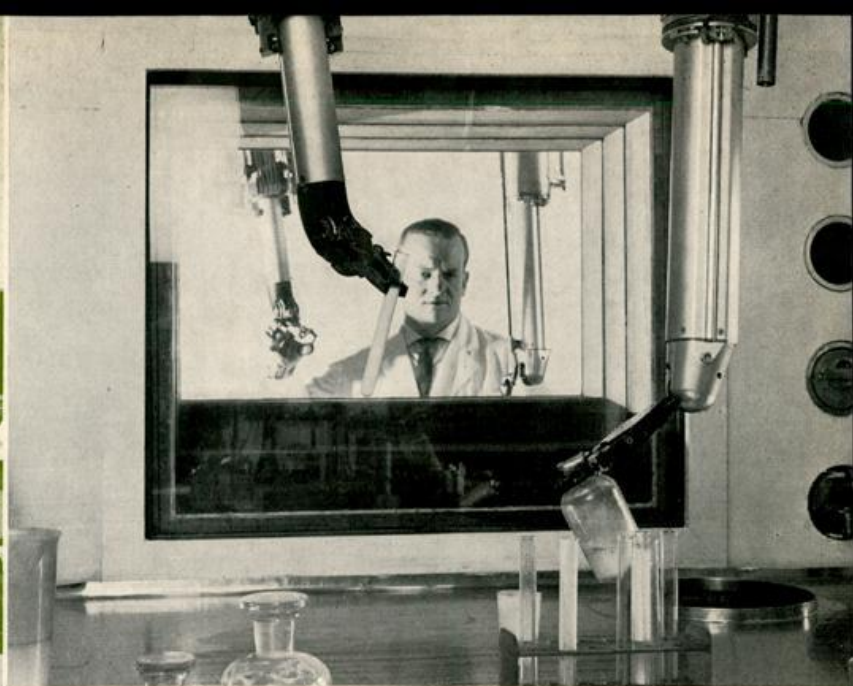


# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

10 Jahre Kernforschungszentrum

[urn:nbn:de:bsz:31-219105](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219105)



# 10 Jahre Kernforschungszentrum

W. M. Lehmann

Die ersten zehn Aufbau- und Arbeitsjahre sind auch für Charakter und Entwicklung einer Großforschungsstätte entscheidend. Denn gerade in dieser Zeit muß sich erweisen, ob das Unternehmen fest gegründet wurde, ob Konzeption und Arbeitsstil den künftigen Erfordernissen entsprechen.

Das Kernforschungszentrum Karlsruhe, ursprünglich „Kind dreier Väter“, nämlich des Bundes, des Landes Baden-Württemberg und der deutschen Wirtschaft, hat die kritische Entwicklungsphase des ersten Dezenniums mit Erfolg bestanden. Entgegen allen psychologischen und politischen Widerständen, die der am 19. Juli 1956 vollzogenen Gründung vorausgingen, wuchs vor den Toren der ehemaligen badischen Residenz eine Stätte der Forschung und der wissenschaftlichen Begegnung heran, die sich bereits seit Jahren internationaler Anerkennung und Beachtung erfreut.

Die bisherigen Arbeitsergebnisse haben gezeigt, daß das ursprünglich gesetzte Ziel: die Konzentration von Menschen und Mitteln im Interesse der Entwicklung eigener deutscher Reaktoren erreicht worden ist. Von dem für Wissenschaft und Technik gleichermaßen wichtigen deutschen Eigenbaureaktor FR 2 über den seit Beginn dieses Jahres elektrischen Strom produzierenden Mehrzweckforschungsreaktor MZFR bis zu dem in Obrigheim entstehenden Kraftwerkreaktor mit einer Leistung von etwa 280 000 Kilowatt führt eine konsequente Linie. Aber auch die Entwicklung anderer deutscher Reaktorprojekte orientierte sich u. a. an den wissenschaftlichen und technischen Erfahrungen, die aus dem Kernforschungszentrum Karlsruhe kamen.

Zukunftweisende Arbeiten, zum Teil im engen Erfahrungsaustausch mit dem Ausland, werden auf dem Gebiet der Entwicklung einer neuen Generation von Reaktoren, den sogenannten Schnellen Brütern, geleistet. Moderne Energieprognosen, die davon ausgehen, daß in Westeuropa bis zur Jahrhundertwende

Absetzbecken für Brennelemente am FR 2

oben: (Gründruck) Experimentalvorlesung in der Schule für Kerntechnik

oben rechts: Heiße Zelle



etwa zwei Drittel des Bedarfs an elektrischem Strom aus Kernkraftwerken gedeckt werden, stützen sich im wesentlichen auf den Einsatz von Schnellbrütern. Im Zusammenhang hiermit gilt der Wiedergewinnung von Kernbrennstoffen aus bestrahlten Brennelementen sowie der Erzeugung von Plutonium für seine Verwendung als Kernbrennstoff die besondere Aufmerksamkeit des Kernforschungszentrums in Zusammenarbeit mit der deutschen Industrie.

Aber auch die Bildung neuer künftiger Schwerpunkte, z. B. auf den Gebieten der Hochenergiephysik und der Mathematik, wurde in den letzten Jahren zielstrebig vorangetrieben. An dieser Stelle verdienen nicht zuletzt die fruchtbaren Wechselbeziehungen zwischen benachbarten Hochschulen und Universitäten, im besonderen aber zur Technischen Hochschule Karlsruhe, hervorgehoben zu werden. Ferner unterstreicht die Anwesenheit des Europäischen Instituts für Transurane die Bedeutung, die dem Kernforschungszentrum im Rahmen der Europäischen Atomgemeinschaft (EURATOM) beigemessen wird.

Die vor zehn Jahren als „Reaktorstation“ gegründete Forschungsstätte dürfte heute mit Gesamtinvestitionen in Höhe von etwa 750 Millionen DM und mit einem Mitarbeiterstab von 3000 Personen zu den größten und modernst eingerichteten Anlagen ihrer Art in Europa zählen. Sie ist seit Gründung ihrer ursprünglichen Zielsetzung treugeblieben: wissenschaftliche und technische Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet der friedlichen Nutzung der Kernenergie zu gewinnen, zu sammeln und auszuwerten sowie der Weiterbildung wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses zu dienen.

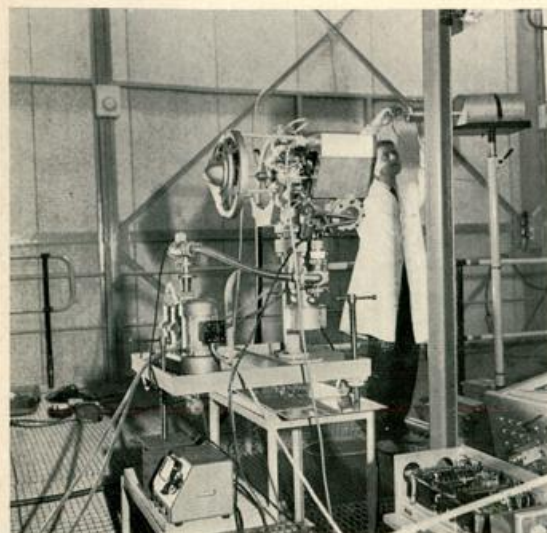


Heißes Labor der Fa. ALKEM



Meßwerterfassung am FR 2

Neutronengenerator mit Duoplasmatron-Ionenquelle



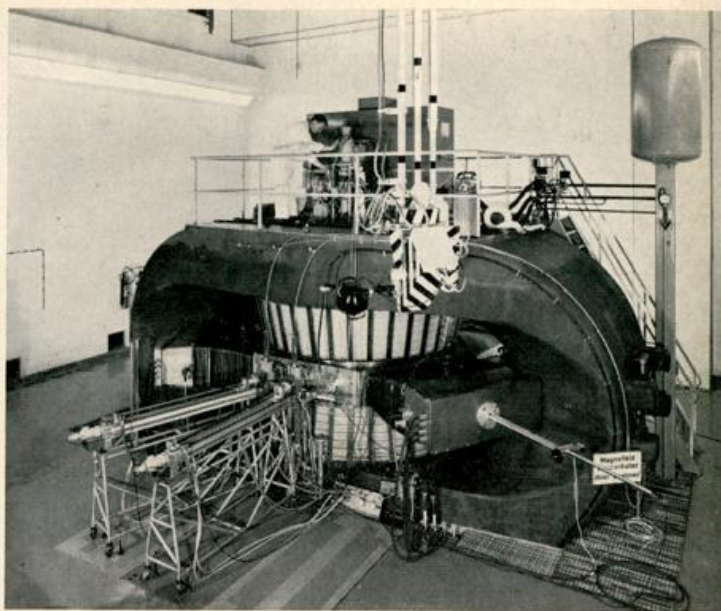
Besuch des Bundespräsidenten im Sommer 1965 ▲

▼ Internationales Symposium





Rechenanlage



Teilchenbeschleuniger

31

Luftbild des Kernforschungszentrums Karlsruhe bei Leopoldshafen

